

zur unlösbaren Einheit verschmolzen sind. Formen der Gottesleugnung behandelt K. am Schluß, und da neben dem schon genannten „postulatorischen Atheismus“ vor allem die marxistische Gottesleugnung (eigentümlicherweise nicht den heute so wirkungsvollen Sigmund Freud). Die Darstellung des marxistischen Atheismus ist wohl etwas zu kurz geraten; es wird nämlich nur der dialektische Materialismus im Gegensatz zur Schöpfung näher behandelt. Zum Schluß werden noch Phrasen der „Religion ohne Gott“, der „Gott-ist-tot-Theologie“ als eine „contradictio in adiecto“ abgetan. Daß wir geistesgeschichtlich über die Bewegung hinweg sind, kann wohl behauptet werden, denn „im Mitmenschen Gott begegnen“, hat doch zu einem reinen Humanismus geführt. K. scheint mir aber doch zu sehr bei einem Zerpfücken der Wortformulierungen stehen-geblieben zu sein, ohne das Anliegen zu würdigen.

Das Buch behandelt in gedrängtester Kürze die Problemstruktur der Frage nach Gott sehr überschaubar. Was dabei zu cursorisch ausfiel, wurde angemerkt (wobei noch das Werk von C. G. Jung in dieser Hinsicht genannt werden müßte). Da die Frage der Vernunft nach Gott wohl zuweilen etwas abklingen mag, aber doch, in vielleicht nur kleinen, aber doch sehr wichtigen Kreisen, nie verstummen wird, ist das Werk für alle, die mit solchen Fragestellungen zu tun haben, zweifelsohne von Bedeutung.

Linz Sylvester Birngruber

MEINHOLD PETER, *Die Religionen der Gegenwart*. (Herderbücherei, Bd. 656.) (416.) Freiburg 1978. Kart. lam. DM 12.90.

M. untersucht in den 4 Kap. des 1. Teiles Möglichkeiten und Wirklichkeit der Begegnung der Religionen einst und jetzt. Er stellt zunächst grundsätzlich die Frage nach dem Recht ihrer konkurrierenden Ansprüche angesichts der Tatsache ihrer Pluralität. Ein geschichtlicher Abriss untersucht das Zusammen-treffen der Weltreligionen in der Vergangenheit. Das 3. Kap. behandelt die Religionsfreiheit als Voraussetzung für die Koexistenz der Religionen in der Gegenwart. Dabei wird von M. die Bedeutung des II. Vatikanums sehr positiv gewürdigt. Dem Dialog und der Kooperation zwischen den Religionen in der Gegenwart ist das 4. Kap. gewidmet, in dem auch die verschiedenen internationalen Religionsbegegnungen von 1960 bis 1976 behandelt werden.

Im 2. Teil analysiert M. folgende 11 Weltreligionen: Hinduismus, Jnismus, Buddhismus, Sikhismus, chinesischer Universalismus mit Taoismus und Konfuzianismus, Shintoismus, Parsismus, Judentum, Christentum, Islam und die Bahai-Religion.

Der 3. Teil befaßt sich mit modernen Religionen, das sind solche, die gleichsam als

Nachfolge-Religionen aus den großen Weltreligionen im Kontext interreligiöser und interkultureller Kontakte und als Antwort auf Gegenwartsprobleme entstanden sind. Im 2. Kap. dieses Teiles äußert sich M. auf 15 Seiten zu den religiösen Vorstellungen der schriftlosen Völker. Dieses Kap. muß wohl als das schwächste in der sonst durchaus positiv zu wertenden Studie angesehen werden. Dies mag wohl darin begründet sein, daß M. keinen direkten Lebenskontakt mit den Anhängern dieser traditionellen Stammesreligionen hatte. Dagegen ist seine Behandlung der aufgezählten Weltreligionen und seine Analyse der allgemeinen Probleme, die aus der Pluralität der Religionen entstehen, nach Auffassung des Rez. sehr zu-treffend und anregend. Ein letztes Kap. befaßt sich mit den religionsgeschichtlichen Entwicklungsgesetzen in der Gegenwart. Dabei wird der Rhythmus von Niedergang und Erneuerung im Leben der Religionen erforscht und der Weg der Menschheit zu sich selbst und die Bedeutung der Religionen in diesem Prozeß aufgezeigt.

In einem Anhang finden sich neben Abkürzungsverzeichnis und Anmerkungen auch ein vergleichendes Themenregister, Literaturverzeichnis, Personenregister und ein sehr nützliches Glossarium von Termini der einzelnen Religionen. Alles in allem wird man Autor und Verlag zur Herausgabe dieses Werkes beglückwünschen dürfen.

Wien

Anton Vorbichler

SIMONS FRANS, *Man kann wieder Christ sein*. Eine Abrechnung mit der Theologie und der „kritischen“ Bibelwissenschaft. (231.) Lang, Bern 1978. Kart. lam. sfr 44.—.

Ein interessantes Buch, zunächst von der Person her. Der Autor, Holländer (geb. 1908), war von 1952 bis 1971 Bischof von Indore, Indien. 1968 veröffentlichte er ein Buch über „Unfehlbarkeit und die Wirklichkeit“ (in Englisch), worin er die Lehre von der Unfehlbarkeit des päpstlichen Lehramtes in Glaubens- und Sittenfragen als von der Wirklichkeit widerlegt darzulegen versucht. Heute lebt er als Privatgelehrter im Ruhestand.

S. will nun in diesem Buch einerseits zeigen, daß die Dogmen der Kirche über Gott, Offenbarung, Christus, Kirche, ewiges Leben die Offenbarungsurkunde zeitbedingt, statisch, auslegen und damit verfälschen, andererseits will er das Wesen der Offenbarung freilegen, die befreiende Botschaft von der erlösenden Vaterliebe Gottes, die Christus als wahrer Sohn Gottes den Menschen offenbarte und diese zu Vertrauen, Gebet, Leben in Wahrhaftigkeit und Liebe in der Gemeinschaft als Glaubende ermutigte und befähigte. Die Kirche ist zwar eine von Christus angestrebte Heilsgemeinschaft; sie hat die Aufgabe, die Botschaft Christi weiterzutragen und zu be-